

Zehn Jahre am Limit

Soweit die Füße (und die Flügel) tragen

TEXT UND FOTOS TILL GOTTBRAH

Anfang Juli 2014 fanden zum zehnten Mal die Crossalps statt. 33 Stunden haben die Teilnehmer bei dem weltweit beliebtesten Hike & Fly-Wettbewerb Zeit, sich möglichst weit vom Ausgangsort Grainbach am Fuß der Hochries zu entfernen – und rechtzeitig wieder zurückzukommen. Deutscher Gesamtsieger wurde der Österreicher Tom Hofbauer mit 192,04 Crossalps-Punkten. Er flog rund 50 Kilometer und legte 146,26 Kilometer plus rund 3.500 Höhenmeter zu Fuß zurück. Viel wichtiger aber: keine Unfälle und am Ende jede Menge ebenso müde wie stolze und glückliche Teilnehmer!

Zehn Jahre Crossalps. Zehn Jahre der persönliche Wendepunkt am Limit. Zehn Jahre Begeisterung. Darauf dürfen die Veranstalter vom GSC Hochries-Sommerberg um Ernst Gröfe, Uli Strasser, Bubi Herold, Reinhold Parl, Minzi Paul, Daniel Wagner, Franz Holzner und Werner Schütz wirklich stolz sein. Kein anderer Hike & Fly Wettbewerb ist auch nur annähernd so beliebt. Wer mitmachen will, muss sich am ersten Tag der Anmeldung registrieren und bezahlen – und kann dennoch auf der Warteliste landen. Rund 100 Starter lassen die Veranstalter zu. Mehr können sie nicht auswerten, mehr, so glauben sie, würde den Charakter der Veranstaltung ändern. Und ich glaube, da haben sie recht.

Zum Sport: Der Wetterbericht verspricht nicht gerade gutes Flugwetter: Kräftige Winde am Samstag, niedrige Basis, Schauer und eventuell Gewitter. Für den Sonntag drohte Föhn. Es sah so aus, als ob das größte Problem wieder einmal darin bestehen würde, überhaupt zu fliegen... Schließlich muss der Mindestfluganteil 20 % der Gesamtstrecke zwischen Ausgangs- und Wendepunkt betragen (in direkter Linie).

Aber der Wettergott hatte ein Einsehen. Der Samstag brachte mäßige Westwinde – ideal zum Soaren Richtung Osten – ein klein wenig Thermik und nur sehr wenige Schauer. Nur, am Start weiß das ja noch keiner von uns Teilnehmern. Aber die Taktik für die meisten war klar. Es sah fliegbar aus, also rauf auf die Hochries, Kurs Ost und sofort die ersten Flugkilometer sammeln. Wer Glück hatte, konnte bis zur Kampenwand soaren. Wer mehr Glück hatte, das nötige Können und einen leistungsfähigen Schirm auch darüber hinaus. Einige Piloten erreichten die CTR in Salzburg, Schluss mit Fliegen.

Jetzt hieß die Frage: Wie weit will ich in der Nacht noch gehen, um am Sonntag noch rechtzeitig heimzukommen. Denn nur wer rechtzeitig bis 17

Uhr Grainbach erreicht, bekommt die 20 % Finisher Bonus auf seine Wertungsstrecke. Würden wir fliegen können? Einige entschlossen sich, sicher heimzukommen und wanderten bis die Füße glühten. Andere pokerten: Sie wollten fliegen. Beides führte zum Ziel: Am Sonntag herrschte Flugföhn, will heißen, der Föhn war so schwach ausgeprägt, dass es viele Piloten für vertretbar



V. l.: Sebastian Huber, Tom Hofbauer, Pascal Purin



V. l.: Lisa Bauer, Vera Polaschegg, Christin Kirst

hielten, zu fliegen. Zum Glück waren sie auch nach der Landung dieser Meinung.

Die 102 teilnehmenden Piloten legten bei insgesamt 260 Flügen rund 2.700 Kilometer zurück und wanderten in der Summe rund 6.000 Kilometer plus unzählige Höhenmeter. Stefan Bocks gelang mit 65 Kilometern der längste einzelne Flug. Und wieder einmal zeigte er das kreativste, aber auch verwegenste Routing. Und wieder einmal kam er genau deshalb nicht rechtzeitig heim...

Gesamtsieger Thomas Hofbauer brachte eine unglaubliche Leistung. Der Novo Team-Pilot flog rund 50 km und wanderte über 146 km mit rund 3.500 Höhenmetern – mit voller Flugausrüstung auf dem Rücken! Damit setzt er neue Maßstäbe bei Hike & Fly Wettbewerben: Ein normal trainierter Wan-



Wer bei den Crossalps mitmachen machen will, muss sich so früh wie möglich anmelden. Rund 100 Piloten durften 2014 an den Start gehen – auch viele Nachrücker.

derer legt in der Ebene etwa 5 km/h zurück. Nimmt man die Faustformel, dass 100 Höhenmeter von der Zeit (und auch der Anstrengung) her, die man dafür zusätzlich braucht, einem Leistungskilometer entsprechen, macht das bei Hofbauer 146 + 35 = 191 Kilometer aus. Dafür braucht ein normaler Mensch, wenn er es überhaupt schafft und keine Pausen macht, über 38 Stunden. Bei Hofbauer kommen aber noch die Zeit für 50 Flugkilometer hinzu, die Startvorbereitungen für seine zwei Flüge, das Schimpacken, Pausen sowie vielleicht doch mal ein kleines oder größeres Geschäft... Kein Wunder, dass er im Ziel von Krämpfen geplagt nach Magnesium suchen ließ. Auf seiner Facebook-Seite kommentierte er: „Eigentlich wollte ich nur schauen, wo meine Grenze liegt. Das weiß ich jetzt auch. Viel mehr geht da nicht mehr.“

Das eigentliche Highlight ist die Atmosphäre im Ziel. Jeder hat seinen persönlichen Everest bestiegen und jeder zeigt großen Respekt vor der Leistung des Kollegen. Wo warst du? Wie lief es bei Dir? Hier treten keine Sportler GEGENEinander an, hier erobern 100 Leute MITeinander die

Nutzlosigkeit und haben dabei jede Menge Spaß. Hier gibt es keine Event-Agentur, die nach dem schnellen Euro schießt oder ein Unternehmen, das den eigenen Namen bekannt machen will. Bei den Crossalps sind Leute, die mit Herzblut und Begeisterung den geistigen Hike & Fly Wettbewerb weit und breit machen.

Das musste mal gesagt werden. Im Namen aller Teilnehmer, die meisten von uns mehrfache Wiederholungstäter: Danke an Ernst, Uli, Bubi, Reinhold, Minzi, Daniel, Franz, Werner und ihr Team. Detailinfos und Ergebnisse unter www.Crossalps.com

Wertung Damen		
1.	Christin Kirst (GER), Skywalk Cayenne 4	100,14 Pkte.
2.	Vera Polaschegg (AUT), NOVA Mentor 3 light	80,60 Pkte.
	Lisa Bauer (AUT), BGD Tala	80,60 Pkte.

Wertung Herren		
1.	Thomas Hofbauer (AUT), NOVA Mentor 3 light	192,04 Pkte.
2.	Sebastian Huber (GER), Gin X-AJjs	154,26 Pkte.
3.	Pascal Purin (AUT), NOVA Triton 2	150,37 Pkte.

Werner Schütz im Interview

Glückwunsch Werner, für eine gelungene Veranstaltung und zum zehnten Jubiläum. Was macht den Erfolg der Crossalps aus?

Werner: Wir machen das eigentlich für uns selbst und brauchen uns nicht nach den Wünschen eines Sponsors zu richten. Die Crossalps ist von Piloten für Piloten, und Miteinander ist wichtiger als der sportliche Wettkampf. Über die Zeit zieht das eine bestimmte Spezies von Piloten an, die zum Event passen. Das macht am Ende diese einzigartige Atmosphäre aus. Es ist ja fast wie bei einem Klassentreffen, weil sich so viele Leute schon seit Jahren kennen.

Alles eitel Sonnenschein. Gibt es keine Probleme?

Werner: Doch, leider schon. Hier in Grainbach sieht es nicht mehr so gut aus für die Gleitschirmflieger. Der Flugschule wurde gekündigt, der Wirt an der Bahn hat geschlossen – es ist leider ein wenig am Bröseln...

Aber es wird doch hoffentlich weitergehen?

Werner: In jedem Fall. Trotz der Arbeit macht es uns nach wie vor viel Freude und das positive Feedback der Teilnehmer bedeutet reiche Anerkennung.

Wir haben ein paar spannende Ideen für die Zukunft. Es ist aber noch zu früh, das jetzt anzukündigen.

Da sind wir alle gespannt. Danke für das Interview und weiter alles Gute.

